

# Auslandssemester in Shanghai, China 2018

Vorname: Jan Niclas

Nachnahme: Bardenhagen

Studienfach: Wirtschaftsingenieurwesen

Department in China: School of Business

Semester: 6

Zeitpunkt: März – Juni 2018



Vorbereitung: Aufmerksam auf den Aufenthalt in China bin ich durch das China-Buddy-Programm geworden. Dort habe ich als Vorbereitung auf das Treffen mit den Chinesen einen zweitägigen Interkulturellen Sensibilisierungskurs gemacht. Danach kamen die Chinesen und durch den Kontakt mit denen habe ich ein bisschen die „Angst“ vor China verloren. Nachdem ich mich dann für das Stipendium bei der China-Koordination beworben und dann auch bekommen habe, ging es los mit den Vorbereitungen.

Als erstes ging es los mit Stipendien. Ich habe mich beim DAAD (Promos) für ein Stipendium beworben. Das waren bei mir ca. 850€.

Relativ zeitgleich habe ich einen Reisepass per Express beantragt, da ich bis dato noch keinen hatte. Nachdem dieser dann da war, konnte ich mich online an der ECUST einschreiben. Das ist ziemlich kompliziert und man sollte das mit Stefanie zusammen machen. Nachdem die Zusage und alle Papiere der Chinesischen Uni da waren, ging es nach Hamburg zur Visastelle. Dort angekommen sollte man möglichst alles bereits ausgefüllt haben. Unterlagen kann man aus dem Internet laden und zuhause ausfüllen. Die Beantragung des Visums ging schnell und kostete ca. 130€. Nach nur zwei-drei Tagen konnte das Visum abgeholt werden. Nach Erhalt des Visums ging es ans Flüge buchen. Ich habe einen Aufenthalt von drei Monaten in China. Von März bis Juni. Für die Flüge habe ich hin und zurück ca. 550€ bezahlt.

Zeitgleich sollte man sich noch schlau machen, welche Impfungen man alle benötigt. Ich brauchte eine Auffrischung von Hepatitis und bekam zudem noch eine Impfung gegen Japanische Enzephalitis und Tollwut. Bei den Impfungen sollte man aufpassen, wo man hingehet. Zuerst war ich beim UKSH und die wollten für jede Impfung Geld haben. Ich bin bei der Techniker Krankenkasse und habe erfahren, dass diese alle Kosten übernimmt. Nachdem ich einen anderen Arzt aufgesucht habe, musste ich bei diesem nichts zahlen. Parallel dazu sollte man sich um eine Kreditkarte kümmern, falls noch nicht vorhanden. Ich habe mich für die DKB entschieden, da ich mit dieser Karte KOSTENLOS Geld in China abheben kann.

Nachdem ich dann meine Wohnung untervermietet habe und alle unwichtigen Versicherungen und Beiträge stillgelegt habe wie Handyvertrag pausieren, Fitnessbeiträge pausieren und diverse andere, ging es auch schon los nach China.

Nach einem sehr chaotischen Flug (wegen Schäden am Flugzeug und zweimaligem Verpassen von Anschlussflügen wegen Schneefall) kamen wir 1,5 Tage später an als geplant. Am Flughafen angekommen hat schon ein Taxifahrer mit unseren Namen am Ausgang auf uns gewartet. Hier habe ich das erste Mal gemerkt, dass man mit Englisch nicht sehr weit kommt. Der Taxifahrer hat kein Wort verstanden und wir auch nicht. Das war der erste kleine Kulturschock. Nach einer einstündigen Fahrt kamen wir am Campus an. Das Wohnheim für die Internationalen Studenten ist einer der höchsten Gebäude auf dem Campus. Das Zimmer ist schlicht eingerichtet. Es gibt ein kleines Bett, einen Stuhl und einen Schreibtisch, einen Schrank und manche, nicht alle, haben einen Kühlschrank. Ich hatte einen 😊.

Der Campus von der ECUST ist riesig. Es ist wie eine kleine Stadt. Es gibt ca. sieben Mensen, mehrere Basketball- und Fußball Plätze, ein Gym und alles was man sonst in einer Stadt hat. Auf dem Gelände gibt es auch mehrere Einkaufsläden wie Supermärkte und Fast Food Läden. Einen Optiker, Mobilfunkanbieter, Fotografen, Druckerei und Friseur gibt es auch.

Am ersten Tag nach der Anreise haben wir uns mit unserem Betreuer getroffen und uns vor Ort nochmal eingeschrieben. Nach der Anmeldung haben wir unsere Professoren kennengelernt. Hier sollte man sein Gastgeschenk mithaben und es dem Professor übereichen. Mein Professor war sehr freundlich und hilfsbereit. Wir haben uns über das Thema unterhalten und ich wurde gefragt, ob ich das Thema bearbeiten möchte oder mir lieber ein eigenes ausdenken will. Ich habe das Thema vom Professor übernommen.

Der Ablauf der Projektarbeiten ist sehr unterschiedlich. Es kommt darauf an, ob man eine reine Research-Arbeit hat oder auch im Labor forschen muss. Da ich in der School of Business war, musste ich nur eine reine Research-Arbeit machen. Nach der Absprache mit meinem Professor musste ich einen Study Plan schreiben. In dem muss geregelt werden, wann man welche Aufgaben machen will und wie lange man dafür einplant.

Danach ging es los mit der Arbeit. Ich war komplett frei zu entscheiden wie ich die Arbeit schreiben will. Um später viel Zeit zum Reisen zu haben, habe ich in den ersten 3 Wochen sehr viel Zeit in die Arbeit gesteckt und dann während meines Aufenthalts noch Kleinigkeiten wie Rechtschreibung oder Verbesserungen vom Professor bearbeitet. Auf meinen Professor war immer Verlass. Ich konnte ihm Fragen stellen und es gab immer hilfreiche Antworten. Bei einem anderen Studenten aus Lübeck war das ganz anders. Sein Professor hat sich nie gemeldet und war auch in keinerlei Hinsicht eine Hilfe. Man muss ein bisschen Glück haben mit dem Professor.

Dadurch, dass ich eine reine Research-Arbeit hatte, war ich sehr frei mit meiner Zeit. Ich konnte den chinesischen Sprachkurs leider nicht belegen, da ich nicht lange genug in China war. Somit hatte ich bis auf die Arbeit nur Freizeit. Ich bekam für meinen Aufenthalt in China einen Buddy zugewiesen. Dieser hat mir sehr geholfen und wir sind gute Freunde geworden. Im Jahr 2019 kommt dieser nach Lübeck für sein Studium.

China ist... komplett anders als man es von zuhause kennt. Das Essen ist in China ein Traum. Das vermisse ich am meisten. Es gibt sehr viele Dinge die es bei uns nicht gibt. Angefangen mit Dumplings, über Jian Bing bis hin zu Hot-Pot.



Aber auch abseits vom Essen hat China sehr viel zu bieten. Das Land ist größer als alle Länder Europas zusammen und es leben hier 1,4 Milliarden Menschen. Ich war viel am Reisen. Ich war in Beijing und habe mir dort viele Dinge und vor allem die Mauer angeguckt. Das ist so beeindruckend, wenn man auf der Mauer steht. Das ist ein Muss für jeden, der nach China geht. Von Beijing bin ich mit dem Schnellzug nach Xi'an gefahren um mir die Terrakotta Armee anzugucken. Das ist auch echt schön, aber die Stadt ist nicht schön. Der Smog, der in Shanghai

ist, kommt vor allem aus Xi'an. Dort passierte es mir auch das erste und einzige Mal, dass ich nicht richtig atmen konnte vor Smog. Ansonsten ist die Stadt auch sehr dreckig und alt. Nach zwei Tagen ging es dann wieder nach Shanghai. Einige Zeit später bin ich nach Shaoxing und Hangzhou gefahren. Hangzhou ist mit die schönste Stadt, die ich gesehen habe. Ich war am Westsee, in der näheren Umgebung und in den Bergen, wo der weltberühmte Drachenbrunnen-Tee angebaut wird. Danach ging es nach Suzhou. Auch eine sehr schöne Stadt. Eine Reise in die Yellow Mountains kann ich auch nur empfehlen.



Durch meinen Buddy habe ich viel über die chinesische Kultur gelernt. Wir haben oft etwas zusammen unternommen. Er hat mir auch viel von Shanghai gezeigt. Shanghai ist auch eine der besten Städte in China. Der Bund ist wunderschön. Das Titelbild ist eine Langzeitbelichtung vom Bund am Abend. Zudem gibt es noch das Französische Viertel, viele Parks und mehr. Jeden Sonntag ist zum Beispiel ein Heiratsmarkt im People's Park. Dort sind dann auf Regenschirmen Männer und Frauen mit einem Steckbrief beschrieben und die Eltern oder Großeltern gucken dann nach passenden Partnern für ihre Kinder oder Enkelkinder. Wenn man etwas länger in China ist, lohnt es sich auch, sich ein Bankkonto zu holen. Ich habe ein Bankkonto bei ICBC eröffnet. Sobald man ein chinesisches Bankkonto hat, kann man sich ein Account bei WeChat und AliPay einrichten.

Danach kann man Taobao nutzen und vieles mehr, wie zum Beispiel die Leihfahrräder OFO oder Mobike.

Technik ist sehr viel billiger als in Deutschland. Equipment für Kameras oder Handys sind hier teilweise 50% billiger. Auch das Shoppen auf dem Fake Market macht Spaß.

Wer ein bisschen bessere Qualität möchte, dem kann ich den Taylormarket empfehlen. Nach einigem Verhandeln habe ich mir diverse Hemden, Anzüge, Jacken und Mäntel schneiden lassen. (Musste auch ein Paket von 6 Kilo vorher nach Hause schicken, weil ich mir zu viele Klamotten habe schneiden lassen).

Ich bin rundum zufrieden mit dem Austausch. Bei mir hat organisatorisch alles geklappt und ich bin total froh, dass ich diese Chance wahrgenommen habe.

Ich bin persönlich gereift, habe eine neue, mir vorher komplett fremde, Kultur kennengelernt. Ich habe viel über interkulturelle Akzeptanz gelernt.

Ich kann nur jedem empfehlen, diese Chance zu nutzen und keine Angst vor China zu haben.